

Rettung der Welt fängt vor der Haustür an

EHRENWERT-PREIS Richtig trennen und Müll vermeiden: Was eine Nürnberger Abfallberaterin erlebt und anspricht.

VON WOLFGANG HEILIG-ACHNECK

NÜRNBERG - Als Hobby geht das nicht durch: Rund 15 Freiwillige opfern in Nürnberg ihre Freizeit dafür, Mitbürgern zu erklären, wie sie ihren Müll richtig entsorgen. Das braucht viel Geduld und Einfühlungsvermögen, gute Nerven und vielleicht sogar eine Portion Sendungsbewusstsein. Denn der Spaßfaktor ist eher gering, zumindest können sich Außenstehende schwer vorstellen, dass die Aufgabe auch irgendein befriedigendes Gefühl vermittelt.

„Aber arbeitslos werden wir jedenfalls nicht“, meint Ulrike Wilging, „schon weil Menschen zu- und wegziehen und sich Regelungen immer wieder ändern.“ Und natürlich, weil Bequemlichkeit und Rücksichtslosigkeit wohl nicht auszurotten sind. „Gegen das Nicht-Wissen können wir etwas tun, aber gegen das Nicht-Wollen sind wir ziemlich machtlos.“

EhrenWert

Seit 27 Jahren ist die Nürnbergerin als ehrenamtliche Abfallberaterin in der Stadt unterwegs, selten allein, häufig mit dem Infomobil von ASN, dem städtischen Eigenbetrieb für Abfallwirtschaft. Aber auch „Klinkenputzen“ gehört dazu, also Besuche bei Eigentümern wie Mietern in Wohnanlagen, wo es nach Feststellungen der Müllabfuhr-Teams zu Problemen kommt. Und nicht zuletzt stehen immer wieder Vorträge auf dem Programm, das reicht von Kindertagesstätten bis zu Seniorenclubs.

„Global denken, lokal handeln“

Von einem Bekannten war Wilging auf das damals noch recht neue Freiwilligen-Projekt hingewiesen worden, beide wurden umgehend engagiert. „Global denken, lokal handeln – das wollte ich ganz praktisch umsetzen und im eigenen Umfeld etwas tun“, erzählt sie. Gefragt waren auch ihre rumänischen und russischen Sprachkenntnisse, die sie mitbrachte, weil sie aus einer Spätaussiedler-Familie stammt. Und nicht zuletzt war das Engagement zeitlich ganz gut mit ihrer Berufstätigkeit bei einer Beratungsfirma vereinbar.



Ulrike Wilging ist in Nürnberg als ehrenamtliche Abfallberaterin unterwegs – schon seit mehr als 27 Jahren. Hier im Gespräch bei einem Einsatz zur Freiwilligenmesse.

Dabei kommt sie mit ein bis zwei Einsätzen pro Woche gut und gerne auf rund 25 Stunden im Monat. Ihr Engagement als „tragende Säule“, so die zuständige Abteilungsleiterin beim ASN, ist nun mit dem „EhrenWert“-Preis für den Monat September gewürdigt worden – sie selbst sieht das bescheiden als Auszeichnung für das ganze Team.

Und das sind, nach ihrer Erfahrung, die häufigsten Fehler und Irrtümer:

– Der Gelbe Sack und die Gelbe Tonne sind keineswegs für Plastikteile aller Art gedacht – sondern nur für Behälter oder andere Objekte, die als Verpackung eingestuft und mit dem Recyclingsymbol markiert sind.

– Im Biomüll haben Fleisch- und Fischreste nichts verloren – ebenso wenig angeblich kompostierbare Plastiktüten, womöglich mit „Bio“-Etikett. Jedenfalls nicht in Nürnberg, denn bei tierischen Abfällen hängt das letztlich davon ab, ob das jeweili-

ge Kompostwerk über die erforderlichen Zertifizierungen verfügt. Und die Tüten mögen zwar kompostierbar sein, der Zersetzungsprozess dauert aber viel länger als bei den Gemüse- und Obstresten.

– Und Sperrmüll einfach vor die Haustüre zu stellen, ist absolut daneben. Ebenso wie Müll aller Art einfach neben den Altglas-Containern abzuladen.

Auch Tipps zur Müllvermeidung

„Natürlich ist es traurig, dass solche Einsätze überhaupt nötig sind“, sinniert die Betriebswirtschaftlerin. Und legt denn auch Wert darauf, dass das Team keineswegs nur mit erhobenen Zeigefinger unterwegs ist. „Mindestens ebenso wichtig ist uns, Tipps zur Müllvermeidung zu geben“, sagt sie. Nur allzu gerne räumt sie übrigens mit der verbreiteten Behauptung auf, so genau wie die Deutschen nehme es mit der Mülltrennung kein anderes Land. „Aber ich sehe mich

auch im Urlaub im Ausland danach um und kann nur sagen: Auch andere strengen sich an.“

Um sich aus erster Hand zu informieren, hatte sie auch schon Gelegenheit, bei Entsorgungstouren mitzufahren. Wenn dann eine ganze Ladung im Kompostwerk am Ende der Regensburger Straße entladen wird, sind erst mal fleißige Hände gefordert, um möglichst alles herauszufischen, was nicht hineingehört – eine elende Arbeit. „Das müsste nicht sein“, findet die 55-Jährige.

Bereichernde Begegnungen

Die bereichernden Momente aber gibt es durchaus auch. „Ich habe so viele Menschen kennengelernt, auch aus anderen Kulturen“, stellt Ulrike Wilging mit einem zufriedenen Lächeln fest. Das sich beim Gedanken an die Kinder steigert, die sie nur allzu gerne etwa bei Führungen durch die Müllverbrennungsanlage begleitet. Leider ist das seit der Coro-

na-Pandemie – wegen der Enge in einigen Räumen – noch nicht wieder möglich. „Aber das ist für die Kinder so beeindruckend, da bekommen auch wir viel zurück.“ In der Müllverbrennungsanlage an der Hinternen Marktstraße hat sie am übernächsten Wochenende auch ihren nächsten Einsatz – beim „Tag der offenen Tür“ der Stadt Nürnberg.

INFO

Neue Interessenten, gerade auch mit Kenntnissen etwa von Arabisch, Farsi, Italienisch oder Türkisch, sind willkommen (Tel. 09 11-231-40 33 oder Mail an asn-abfallberatung@stadt.nuernberg.de) Den „EhrenWert“-Preis vergeben die Stadt Nürnberg und die Universa-Versicherungen jeden Monat an einen engagierten Menschen aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert. Vorschläge können laufend eingebracht werden – per Mail an ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder unter der Rufnummer (09 11) 231 3326.